

Verhandlungen der Vereinigung st. gallischer Bezirksschulräte

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und
Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1901)**

Heft 20

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539969>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verhandlungen der Vereinigung st. gallischer Bezirksschulräte.

Am 30. Sept. einem prachtvollen Herbsttage, hielt die Vereinigung st. gallischer Bezirksschulräte in der Nebtestadt Wil ihre Jahresversammlung ab. Es war eine Tagung fleißiger, ernster Arbeit, welche die Zeit von vormittags 10 Uhr bis 2 Uhr nachmittags ganz in Anspruch nahm und noch während des Mittagsmahles fortgesetzt wurde.

Der Vorstand, Herr Kaufmann-Bayer von Rorschach, entbot der über 40 Mann starken Konferenz einen herzlichen Willkommensgruß und gedachte pietätvoll der Verdienste des seit der Versammlung von 1900 verstorbenen Herrn Präsident Edelmann von Wattwil, um sodann über die Dauerhaftigkeit des Unterrichtes einige Gedanken auszudrücken. Er bezeichnet die Gründlichkeit des Unterrichtes und die sichere Einprägung seines Inhaltes im Gedächtnisse (Wiederholung) als die Bedingungen einer nachhaltigen Wirksamkeit desselben.

Nach Verlesung des sehr fleißig ausgearbeiteten Protokolls über die letztjährigen Verhandlungen durch Hochw. Herrn Pfr. Bürkli leitete Herr Pfr. Heller, Wartau, die Diskussion über sein schon im Vorjahre behandeltes Thema betreffend die 3 Schularten: Ergänzungsschule, VIII. Kurs und Sekundarschule und deren Verhältnis zu einander ein. Die Tendenz, welche Referent bei seinen weitläufigen Auseinandersetzungen verfolgte, war eine dreifache. Er möchte den Austritt aus der 1. Sekundarschulklasse möglichst beschränken, die Kollisionen, welche infolge der stets sich mehrenden Wohnortswechsel der Schüler häufig eintreten, für die Zukunft heben und überhaupt eine homogenere Gestaltung der Bildung für die in Frage kommende Altersstufe veranlassen. Mit großem Eifer hatte sich Referent in die Materie hineingearbeitet und fand Anklang mit seinen Thesen. Indes trat in der lebhaft geführten Diskussion über verschiedene Punkte ein Widerstreit der Meinungen zu Tage, und es zeigte sich, wie die heterogenen und vielgestaltigen Verhältnisse unseres Kantons die Aufstellung für alle passender Vorschriften ungemein erschweren. Die Konferenz behandelte da ein Gebiet, mit dem sich auch der titl. Erziehungsrat schon befaßt und noch weiter zu beschäftigen haben wird.

Der sich stark in die Länge ziehenden Diskussion über dieses Traktandum folgte die Vorlesung eines Referates über Abnahme der Examina von Amtschreiber Müller in Gluns. Es würde gewiß interessant geworden sein, wenn über besagtes Thema die Diskussion in Flut gekommen und die Meinungen der Inspektoren verschiedener Landesgegenden ausgetauscht worden wären. Nach der Ansicht eines Herrn Korrespondenten der „Ostschweiz“ hätte eine Diskussion einfach deshalb nicht stattgefunden, weil man den Ausführungen des Referenten beigepflichtet habe. Vielleicht würde sich die Leserschaft der „Grünen“ um den Gegenstand interessieren? Was meint der verehrte Herr S. Korrespondent auf sonniger Bergeshöh' dazu?

Eine recht lebhafte Kontroverse entspann sich in Bezug auf das schriftliche Examenrechnen, über welches der Herr Vorstand eine bündige und gediegene Arbeit verlas, worin er verschiedene Bemängelungen des seit Jahren üblichen Prüfungsmodus in dieser Disziplin entschieden zurückwies, ohne daß er gerade alles Heil von diesem Prozentrechnen erwarte. Die Mehrheit der Anwesenden pflichtete seinen Anschauungen bei, und so bleibt es bis auf Weiteres bei der bisherigen Praxis. Nur sollen die Ergebnisse in Prozenten, die eben auch oft von Zufälligkeiten abhängen können, nicht mehr an die Öffentlichkeit gelangen.

Während des reichlichen Mittagmahles wurde noch manch anderes schönes und launiges Wort gesprochen; so von Herrn Kaufmann über das harmonische Zusammenwirken von Inspektoren und Lehrern, von Präsident Eschirki, Wil,

Herrn Aktuar Bürkner, Pfr. Durich, Krummenau. Der Sekundarschulrat Wilkredenzte einen Ehrenwein vom Jahr 1893.

Von Herrn Landammann Kaiser, der am Kadettenausmarsch nach der Luziensteig teilnahm, ging ein Telegramm ein, welches freudig aufgenommen und entsprechend beantwortet wurde. Als Vertreter des Erziehungsrates hatte sich Herr Pfr. Brühlmann an der Konferenz eingefunden.

Auf Wiedersehen im Herbst 1902 in Ragaz! M.

Eidgenössische Rekrutenprüfungen.

Das statistische Bureau des eidgenössischen Departements des Innern hat den Bericht über die Prüfungsergebnisse vom Jahr 1900 herausgegeben. (Die Red. der „Päd. Bl.“ hat natürlich kein Exemplar erhalten. Die Red.) Nach demselben ist im Vergleich zum Vorjahre wiederum ein Stillstand eingetreten. Das Verhältnis der guten Gesamtleistungen (Note 1 in mehr als 2 Fächern) stellt sich sogar auf bloß 28 Prozent gegenüber 29 im Vorjahre. Die schlechten Gesamtleistungen (Note 4 oder 5 in mehr als einem Fache) betragen wie im Vorjahre 8 Prozent. Welche Verbesserungen im Laufe der letzten 20 Jahre eingetreten sein müssen, erhellt daraus, daß die guten Leistungen im Jahre 1881 17 Prozent, die schlechten 27 Prozent betragen, 1900 die guten 28 Prozent, die schlechten 8 Prozent.

Rang der Kantone nach Prozenten

	in guten Leistungen		in schlechten Leistungen
Baselstadt	41	Obwalden	2
Obwalden	39	Neuenburg	3
Genf	38	Schaffhausen	4
Schaffhausen	38	Baselstadt	5
Thurgau	37	Baselland	5
Neuenburg	36	Thurgau	5
Zürich	34	Waadt	5
Nargau	34	Wallis	5
Nidwalden	32	Genf	5
Glarus	30	Freiburg	6
Waadt	29	Nargau	6
St. Gallen	29	Zürich	7
Appenzell A.-Rh.	29	Nidwalden	7
Solothurn	29	Glarus	7
Luzern	27	Zug	7
Bern	25	Solothurn	7
Graubünden	24	Appenzell A.-Rh.	7
Wallis	24	Bern	9
Schwyz	23	Luzern	10
Zug	23	St. Gallen	10
Baselland	23	Schwyz	12
Freiburg	22	Uri	14
Uri	15	Tessin	17
Tessin	14	Graubünden	18
Appenzell J.-Rh.	13	Appenzell J.-Rh.	20

Für heute ohne Glosfen! —